Italien.

Vertrauensvotum.

* **Rom**, 23. Juni. (Deputirtenkammer.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Zanardelli sich bereit, eine von Guido Baccelli eingebrachte Tagesordnung anzunehmen, welche besagt, die Kammer billige die liberale Richtung der Regierung und gehe zur Berathung der einzelnen Capitel über. Die von Riccio beantragte einfache Tagesordnung, erklärte Zanardelli weiter, müsse er entschieden ablehnen. (Lebhafter Beifall auf der Linken.)

Spanien.

Katalonische und antiklerikale Kundgebungen.

* **Barcelona**, 23. Juni. Hier herrscht Erregung, weil die Regierung die für die katalonischen Abgeordneten abgegebenen Stimmen für ungiltig erklärt hat. Die katalonische Partei plant Kundgebungen, um der Regierung ihre Macht zu beweisen. — Die hiesigen Abgeordneten, deren Mandate für ungiltig erklärt worden sind, reisen nach Veröffentlichung ihres Protestes aus Madrid hierher.

* **Madrid**, 24. Juni. (Telegramm.) Gestern fanden nach einer Freidenkerversammlung stürmische Kundgebungen gegen die Klerikalen statt.

Rußland.

Die russische Palästina-Gesellschaft

(gegründet Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts) hielt, wie man der „Tägl. Rdsch." schreibt, in Petersburg ihre ordentliche Jahresversammlung unter dem Vorsitze des Admirals Arsseniew ab, wobei der Sekretär, W. N. Hitrowo, den Rechenschaftsbericht erstattete. Die russische Palästina-Gesellschaft hat abermals eine ganz außerordentliche Förderung durch die russische Regierung erfahren, indem der Zar auf Antrag des Ministers des Auswärtigen anordnete, daß der Gesellschaft aus den Mitteln des Ministeriums des Auswärtigen ein unverzinsliches Darlehen von 500 000 Rubeln zu gewähren sei, nach und nach rückzahlbar aus der ihr schon früher bewilligten jährlichen Staatsunterstützung von 30 000 Rubeln. Durch das erwähnte Darlehn wurde der Gesellschaft die Möglichkeit geboten, neue Bauten in großem Umfange vorzunehmen, sowie die zur Unterkunft für russische Pilger in Jerusalem bestehenden Baulichkeiten bedeutend zu erweitern und in Nazareth ein großes Pilgerhaus zu errichten, welches bereits seit 5 Monaten auf einem der russischen Regierung gehörigen Grundstücke im Bau begriffen ist. Die türkische Regierung soll anfangs gegen den erwähnten Bau in Nazareth Einwendungen erhoben haben. Die russische Palästina-Gesellschaft zählt derzeit 5176 Mitglieder und besitzt in Palästina und Syrien 82 Unterrichtsanstalten mit 9625 Schülern und etwa 400 Lehrern. (1882 war die erste Schule mit 1 Lehrer und 30 Schülern eröffnet worden.) Außerdem unterhält die Gesellschaft fünf Spitäler, und zwar je eins in Jerusalem, Büt-Dschala, Bethlehem, Nazareth und Damaskus.

Afrika.

Abessinier gegen den Mullah.

* **London**, 24. Juni. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Berlogaby vom 12. Juni: Die abessinische Armee, 15 000 Mann stark, ist gestern hier eingetroffen, nachdem sie 350 Meilen in 18 Tagen zurückgelegt hatte. Fünf fliegende Colonnen gehen heute Nacht wieder ab und machen Eilmärsche, um den Mullah zu umzingeln.

Colonial-Nachrichten.

!! Ein interessantes Bild der afrikanischen Eisenbahnverhältnisse giebt eine Zusammenstellung der Streckenlängen in den verschiedenen Gebieten. An der Spitze marschiren die französischen Colonien bezw. die unter französischer Oberhoheit stehenden Territorien: Algerien, Tunis, der französische Sudan, die Somaliküste mit 8875 Kilometer. Nur wenig stehen dahinter zurück die englischen Besitzungen im Osten, Süden, in Centralafrika, Lagos und an der Goldküste mit 8756 Kilometer. Im weiten Abstande folgen dann Egypten mit 5403 Kilometer und Transvaal mit 3113 Kilometer. Das Congogebiet übertrifft mit einer Gesammtschienenlänge von 714 Kilometer die deutschen Colonien Ost- und Südwestafrika noch um 232 Kilometer. Mit Einbeziehung der theils noch im Bau begriffenen Strecken beträgt die Gesammtschienenlänge der afrikanischen Bahnen etwa 33 000 Kilometer, an denen, wie gezeigt, die deutschen Schutzgebiete noch den geringsten Antheil haben.

Marine.

L. **Kiel**, 22. Juni. Der heute auf der kaiserlichen Werft Kiel vom Stapel gelaufene große Kreuzer „Prinz Adalbert" ist ein Schwesterschiff des im März d. J. zu Wasser gelassenen Kreuzers „Prinz Heinrich". Bei einem Deplacement von 8800 t ist das neue Schiff unserer Flotte erheblich größer als die Schiffe der „Freya"-Classe, bleibt aber hinter dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" zurück. Bei einer Maschinenkraft von 16 000 Pferdestärken wird der neue Kreuzer eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen haben, während „Prinz Heinrich" nur 20,5, „Fürst Bismarck" gar nur 18,75 Knoten läuft. Das neue Schiff hat einen vollen Panzergürtel, ein 50 mm starkes Panzerdeck und eine vorzügliche schwere Artillerie, die erheblich leistungsfähiger ist als die seines Vorgängers. Durch ein großes Kohlenfassungsvermögen hat der Kreuzer eine beachtenswerthe Unabhängigkeit von fremden Kohlenhäfen, denn er kann 1500 t Kohlen und 200 t Theeröl an Bord nehmen und 7000 Seemeilen ohne Ergänzung der Feuerungsvorräthe laufen. Äußerlich unterscheidet sich der Kreuzer „Prinz Adalbert" vom „Prinz Heinrich" durch die Zahl der Schornsteine, denn dieser besitzt 2, jener aber 3 Schornsteine. In dem neuen gepanzerten Kreuzer erhält unsere deutsche Marine ein schnelles, stark bewehrtes Auslandsschiff und ein vortreffliches Führerschiff für die Aufklärungsgruppen der heimischen Schlachtflotte. Der weitere Ausbau wird noch ein volles Jahr in Anspruch nehmen.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 24. Juni. Von den zahlreichen Gastspielen der letzten Wochen war das des Herrn Rapp vom Stadttheater in Königsberg in der gestrigen Aufführung von Mozart's „Zauberflöte" das bedeutendste. Das Organ des Herrn Rapp ist an Sättigung, an Fülle und Mark geradezu phänomenal. Es hat in der That nach dem bekannten Coulissenwitz etwas wie Orgelton und Glockenklang in seinem Timbre. Dabei fließt es, so schwer es ist, frei und gleichmäßig und reicht auch im Umfang völlig hin. Das tiefe Doch-F sprach noch recht gut an. Ein fertiger Sänger ist der Gast zwar nicht. Noch reißt er den Ton zu heftig an, noch bildet er nicht alle Vocale gleich rund und edel, noch ist seine Declamation überhaupt lückenhaft, noch zerreißt er infolge falschen Athmens die Phrasen, noch weiß er nicht abzutönen und zu steigern, noch ist sein Vortrag voller Mängel und Unmanieren. Ich erinnere nur an das widersinnig lang ausgesponnene „(denn ohne) ihn". Den ruhigen Ernst, die Hoheit und Weihe der wunderbaren Mozart'schen Hymnen brachte er nicht genügend zum Ausdruck. Noch scheint er auch als Darsteller unbedeutend, wiewohl die Charakterisirung des mysteriösen Oberpriesters über die conventionellsten Gesten voll Würde und Salbung kaum hinauszugehen braucht. Allein das prachtvolle stimmliche Material des offenbar noch jugendlichen Künstlers berechtigt zu den höchsten Hoffnungen. Und so wäre es mit Freuden zu begrüßen, wenn unsere Theaterleitung alsbald die Hand auf ihn legte. Seine Verwendbarkeit mag vielleicht infolge der Schwere seines Tones beschränkt sein. Aber unter den seriösen Bässen sucht er seinesgleichen.

Dr. Rud. Krauße.

Wissenschaft.

Die neue Tuberkulinbehandlung.

Dem bereits erwähnten Aufsatz des Geheimen Sanitätsraths Dr. Goetsch zu Slawentzitz über seine Versuche, Erfahrungen und erfreulichen Erfolge bei der Behandlung Schwindsuchtkranker mit Koch'schem Tuberkulin entnehmen wir aus der „Deutschen med. Wochenschr." nachstehende Mittheilungen über die bedeutungsvolle Behandlungsmethode; Geheimrath Goetsch schreibt:

„Ich stelle die Diagnose auf Tuberkulose bei einem Kranken, wenn Tuberkelbacillen nachweisbar sind, oder bei Kranken, die ihrem ganzen Körperbau und physikalischen Befunde nach der Tuberkulose verdächtig sind und auf Probetuberkulininjection mit erhöhter Temperatur reagiren. Nach meinen vielfachen Versuchen ist der Kranke als frei von Tuberkulose anzusehen, der in schnell steigender Scala auf 0,05 Tuberkulin nicht reagirt.

„Im ersten Jahre, 1891, hatte ich neun Fälle von Tuberkulose im Krankenhause behandelt. Freilich keine große Zahl, aber gerade das gab mir Gelegenheit, genaue Beobachtungen bei den Kranken zu machen und die Wirkung des Tuberkulins studiren zu können. Seit dem Jahre 1891 habe ich im Ganzen 224 Tuberkulöse aufgenommen, leider mit einer Unterbrechung in den Jahren 1892, 1893 und 1894, da infolge der bekannt gewordenen Gefahren (infolge unrichtiger Anwendung des Mittels) kein neuer Kranker sich einer Tuberkulincur unterziehen wollte. Die günstigen Dauererfolge bei den im Jahre 1891 geheilten Tuberkulösen waren die Veranlassung, daß im Jahre 1895 wieder Tuberkulöse behufs Vornahme der Tuberkulincur sich meldeten, sie waren von den Geheilten mir zugesandt worden, die Zahl hat sich allmählich jedes Jahr gesteigert, so daß im Jahre 1900 über hundert Tuberkulöse (genau 110) in meiner Krankenhausbehandlung waren.

„Die Curdauer der 125 als geheilt zur Entlassung gekommenen Patienten betrug durchschnittlich 198 Tage, und zwar im Minimum 50, im Maximum 791 Tage. Läßt man jedoch die Knochen-, Gelenk-, Lymphdrüsen- und Hauttuberkulosen außer Rechnung und zieht nur die Lungentuberkulosen in Betracht, so ergiebt sich auch für diese eine Curdauer von 143 Tagen. Die Zunahme des Körpergewichts schwankte zwischen 8 und 40 Pfund, durchschnittlich nahmen die Kranken 19 Pfund zu. Aus der Länge des Aufenthaltes bis 791 Tage ist zu ersehen, daß es sich um recht weit vorgeschrittene Fälle handelte, die schließlich doch geheilt wurden. Die meisten Geheilten stehen noch jetzt in Verbindung mit dem Krankenhause und werden zeitweise behufs Untersuchung ihres Gesundheitszustandes, ihres Sputums oder zur Probeinjection aufgenommen.

„Als ersten Grundsatz bei der Tuberkulinbehandlung habe ich stets daran festgehalten, keine fiebernden Tuberkulösen zu injiciren. Fiebernde Tuberkulöse müssen erst durch Bettruhe und Einpackungen entfiebert werden. Gelingt dies nicht, so sind sie für die Tuberkulincur nicht geeignet. Die neuen Kranken werden bei der Aufnahme gewogen, ihre Temperaturen festgestellt, das Sputum genau auf Bacillen untersucht, der Befund der Lungen eingetragen, überhaupt geprüft, ob der Kräftezustand noch hinreichend ist und ob die Veränderungen in den Lungen nicht schon zu weit vorgeschritten sind, daß eine Cur überhaupt eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet.

„Scheinen die Kranken zur Cur geeignet, und zeigen sie Tuberkelbacillen, so wird am dritten Tage mit der Cur begonnen. Bei diesen Kranken wird die Anfangsinjectionsdosis dem örtlichen Befund und dem allgemeinen Kräftezustand entsprechend gewählt, gewöhnlich ist es 0,0001 g vom alten Tuberkulin. Ruft die Dosis eine erhöhte Temperatur hervor, so wird auf 0,00001 zurückgegangen, wird auch dies nicht vertragen, so wird das neue Tuberkulin (T. R.) angewandt, welches meistentheils in Dosen von 0,001 mg wirksamer Substanz gut vertragen wird, und sich als Vorcur für das alte Tuberkulin gut bewährt hat. Sobald 0,1 mg T. R. erreicht ist, wird dann 0,0001, resp. 0,001 altes Tuberkulin eingespritzt und gut vertragen. Durch allmähliche Steigerungen gelingt es, die Kranken bis 1,0 g altes Tuberkulins zu bringen, womit dann die Cur beendet ist, indem die Bacillen und der Husten geschwunden, wie auch meistentheils der Auswurf, das Gewicht ein normales geworden sind und die physikalischen Erscheinungen sich möglichst ausgeglichen haben. Dabei ist die alte Arbeitsfreudigkeit wieder eingekehrt. Aber diesen Erfolg kann man nur erreichen ohne Gefahr für den Patienten, wenn man den zweiten Grundsatz bei meiner Methode befolgt, nämlich mit der Dosis nicht eher steigt, als bis die letzte Dosis ohne Reaction verlaufen ist."

Die dem Aufsatz beigegebenen Tabellen, die recht charakteristisch für die Tuberkulincuren sind, zeigen, wie consequent Goetsch den Grundsatz seiner Methode innegehalten hat, die Tuberkulindosis nicht eher zu steigern, als bis die letzte Injectionsdosis ohne Reaction vertragen worden ist.

„Unbedingt nothwendig ist es, besonders zu Anfang der Cur, daß die Kranken am Tage der Einspritzung, sowie den darauffolgenden Tag sich der Bettruhe überlassen. Meine Erfahrungen haben gezeigt, daß nur bei der Innehaltung der Bettruhe an diesen beiden Tagen eine Reaction sicherer vermieden wird als bei Kranken, die herumgehen. Die sichtbare Wirkung des Tuberkulins bei der Hauttuberkulosis ist bekanntlich eine starke Röthung und Anschwellung der erkrankten Stellen. Bei der Drüsentuberkulose tritt fast nach jeder Erhöhung der Dosis eine nachweisbare Anschwellung der Drüsen ein, die nach zwei bis drei Tagen wieder zurückgeht. Die Drüsen werden allmählich kleiner, bis sie ganz verschwinden. Eine gleiche Anschwellung zeigt sich auch bei den erkrankten Mandeln und Zapfen, so daß eine Entfernung derselben häufig nothwendig wird. Lungenkranke haben mir oft gesagt, daß sie fühlen, wie etwas in ihren Lungen vorgeht, sie sind häufig im Stande, die kranken Stellen genau anzugeben. Früher bestandene Lungenblutungen wiederholen sich selten und sind dann meistens weniger stark; frische Lungenblutungen sind bei den von mir Behandelten nicht beobachtet worden. Der trockene, quälende Husten wird locker, der Auswurf zu Anfang reichlicher, dann verliert er sich ganz. Auch die Nachtschweiße verschwinden in der dritten oder vierten Woche der Injectionscur, Wohlbefinden tritt bald ein."

Im Anschluß an die Erfahrungen des Geheimen Raths Dr. Goetsch theilt Dr. Habel in Camenz in der „Schles. Aerzte-Corresp." mit, daß auch das kleine königliche prinzliche Mariannenhaus zu Camenz seit 1891 nicht aufgehört hat, Tuberkulin (das alte Tuberkulin Koch's) therapeutisch zu verwerthen. Dr. Habel schreibt:

„Ich kann die günstigen Resultate aus eigener Erfahrung nur bestätigen. Auch ich habe eine Reihe guter Heilungen bei beginnender Kehlkopf- und Lungentuberkulose im Verlaufe der letzten 10 Jahre erzielt. Vor Allem geradezu frappant waren die Erfolge bei beginnender Knochentuberkulose, namentlich der Fußwurzel- und Handwurzelknochen. Nur weicht meine Methode etwas von der von Goetsch geschilderten ab; ich suche immer eine kleine fieberhafte Reaction zu erzielen und bemesse demgemäß die Dosen. Ueber 0,01 Tuberkulin bin ich höchst selten hinausgegangen, die unterste Dosis war häufig bei empfindlicher Reaction 1/10 bis 1/100 Milligramm. Ich wendete Tuberkulin bei allen dazu geeigneten Tuberkulosen an, sah die besten Resultate bei beginnender Kehlkopf- und Lungentuberkulose und vor Allem bei beginnender Knochentuberkulose, selbstverständlich im allerersten Anfange bei noch fehlender Caries. Bei Lupus sah ich keine guten Resultate, das mochte wohl daher kommen, daß ich nur wenige und dies recht vorgeschrittene Lupusfälle zur Behandlung bekam. Selbstverständlich ist bei der Kleinheit des Krankenhauses (18 Betten) die Anzahl der mit Tuberkulin Behandelten und Geheilten auch eine geringere, als in Slawentzitz. Indeß konnte ich in den meisten Fällen das weitere Schicksal der Kranken verfolgen und könnte Fälle anführen, wo die Heilung seit 10 Jahren angehalten hat. Jedenfalls habe ich den Gesammteindruck, daß die zur Tuberkulincur Geeigneten rascher und dauernder durch Tuberkulin geheilt wurden, als auf irgend einem anderen Wege. Ich freue mich, daß meine langjährigen Beobachtungen sich mit den Erfahrungen des Collegen Goetsch decken."

* Der Kreis der Herausgeber von „Langenbeck's Archiv" — wie ja heute noch das Archiv für Chirurgie allgemein bezeichnet wird — hat eine bedeutungsvolle Erweiterung erfahren, indem zu den Herren v. Bergmann, Gussenbauer und Koerte noch die Vorstände der chirurgischen Klinik der Charité in Berlin und der II. chirurgischen Klinik in Wien, König und v. Eiselsberg, hinzugetreten sind.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

G. **Leipzig**, 24. Juni. Als der Schutzmann Sch. in den ersten Morgenstunden des 19. December auf seinem Patrouillengange an der Ecke des Brühls und der Halleschen Straße vorbeikam, hörte er im Z.'schen Uhrenladen verdächtiges Geräusch. Er bat einen in der Nähe haltenden Droschkenkutscher, von der Polizeiwache Hilfe herbeizuholen, und nahm dann mit mehreren Collegen eine genaue Durchsuchung des Hauses vor. Dieselbe hatte einen überraschenden Erfolg. Es gelang in der Person des bereits vielfach bestraften 26 Jahre alten Friseurs Karl Hugo Metzner aus Halberstadt einen von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen mehrfacher Einbrüche bereits steckbrieflich verfolgten Verbrecher festzunehmen. Sein Complice, der 19 Jahre alte Arbeiter Friedrich Paul Walter Otto aus Leipzig, hatte sich bis in die oberste Etage geflüchtet und wollte angeblich mit in dem Grundstück übernachten. Otto, welcher trotz seiner Jugend ebenfalls bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist und erst seit October nach Verbüßung einer zweijährigen Gefängnißstrafe, welche ihm für einen äußerst frechen Einbruch in ein Cigarrengeschäft am Brühl vom hiesigen Landgericht zudictirt worden war, wieder auf freiem Fuß sich befand, trug eine größere Anzahl Schlüssel, sowie zwei Centrumsbohrer und drei Brecheisen bei sich, so daß nicht daran zu zweifeln war, daß er es auf einen Einbruch abgesehen hatte. Den mitverhafteten Metzner wollte Otto gar nicht kennen, da aber verschiedene der bei ihm vorgefundenen Schlüssel aus Einbrüchen stammten, welche Metzner zur Last gelegt wurden, räumten sie schließlich den gemeinsam ausgeführten Einbruch ein. Sie hatten im Z.'schen Uhrengeschäft Geld stehlen wollen und deshalb mittelst Nachschlüssels sich Zutritt zum Hausgrundstück verschafft. Sie mußten aber nothwendiger Weise warten, bis das benachbarte Café geschlossen hatte und benutzten die Zeit, um mehrere Kellerabtheilungen zu erbrechen und sich verschiedene Gegenstände zum Mitnehmen zurechtzulegen. Dann machten sie dem Z.'schen Laden einen Besuch, hierbei wurden sie aber durch das verursachte Geräusch von dem Schutzmann Sch. bemerkt. Dem Conto der beiden Festgenommenen sind sicherlich noch einige weitere Einbrüche zur Last zu legen, auf Grund der eingehenden Voruntersuchung wurden folgende vier noch unter Anklage gestellt. In der Nacht zum 17. December war in einem Restaurant am Königsplatz ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Die Diebe hatten, offenbar um Geld oder Werthsachen zu finden, verschiedene Behältnisse erbrochen, aber nur eine einem Artisten gehörige Uhr erbeutet, sie hielten sich deshalb an den vorgefundenen Speisen und Getränken schadlos und nahmen mit, was sie nicht verzehren konnten und was sie fortbrachten. Dieser Einbruch wird den Angeklagten Metzner und Otto ebenfalls zugeschrieben, ein dritter ist am 3. December in der Zeit von Mittags bis Abends 8 Uhr in einer Wohnung der Fleischergasse ausgeführt worden. In Abwesenheit des Tischlers J. wurde dessen Wohnung mittelst Nachschlüssels geöffnet, ein darin befindlicher Schrank erbrochen und daraus ein Geldbetrag von 50 ℳ, eine Anzahl französischer 5 Francs- und englischer 5 Schillingstücke, 5 goldene Herrenringe, 5 goldene Trauringe, 2 goldene Medaillons, 2 silberne Ringe, 2 Doublé-Klemmer, 2 Doublé-Ketten, 3 Uhren, ein Anzug und ein Schmuckkästchen gestohlen. Weiter soll Metzner noch einen Einbruchsdiebstahl in der Nacht zum 1. December in dem Geschäftsladen der Papier- und Schreibwaarenhändlerin R. in der Gerberstraße ausgeführt haben. Durch Ausbrechen einer Thüre hatte sich in diesem Falle vom Hofraum aus der Dieb Zutritt verschafft und aus dem Laden 4—5 ℳ Wechselgeld, Briefmarken und verschiedene Schlüssel angeeignet. Diese wurden aber zum Verräther und dienten gleichwie im folgenden Falle dazu, ihn trotz seines Leugnens zu überführen. Es kommt hier der Einbruch in das D.'sche Contor auf dem Neumarkt in Frage. Aus einem Schränkchen, das erbrochen worden war, hatte man 80—100 ℳ gestohlen, nachdem der Einbrecher die Thüre zum Arbeitszimmer ausgeschnitten hatte. Außerdem aber waren auch die Contorschlüssel mitgenommen, die bei der Verhaftung der Angeklagten vorgefunden wurden. Die umfängliche Beweisaufnahme, bei welcher 25 Zeugen abgehört wurden, ergab trotz des Leugnens die volle Schuld Metzner's, welcher unter Ausschluß mildernder Umstände und unter Berücksichtigung der Gemeingefährlichkeit und Frechheit, mit welcher die Diebstähle ausgeführt worden sind, zu sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt wurden. Dem Mitangeklagten Otto konnte nur die Betheiligung an dem Einbruch im Brühl nachgewiesen werden. Für denselben traf ihn unter Ausschluß mildernder Umstände eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren vier Monaten und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, auch wurde seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erachtet. Auf die erlittene Untersuchungshaft wurden Otto vier, Metzner drei Monate der erkannten Strafe in Anrechnung gebracht.

Aus dem Zuchthause zu Moabit, in welchem der 21 Jahre alte Schieferdecker Friedrich Karl Weser aus Belgern bei Torgau eine ihm vom Landgericht II Berlin zudictirte Strafe von drei Jahren Zuchthaus und 750 ℳ Geldstrafe, eventuell weiteren 50 Tagen Zuchthaus, wurde Weser vorgeführt, um sich wegen eines zum Nachtheil des Kalkwerkbesitzers M. in Riesa verübten Betrugs zu verantworten. Er hatte M., einem intimen Freunde seines Vaters vorgespiegelt, er sei von diesem beauftragt in Riesa eine Ladung Schiefer abzuholen, diese koste 250 ℳ, er habe aber nur 170 ℳ mit, M. möge doch so freundlich sein und ihm 100 ℳ leihen, in ein Paar Tagen brächte er sie M. zurück. M. schenkte den Angaben Weser's Glauben, erfuhr aber bald darauf, daß die ganze Geschichte erfunden sei und Weser sen. sich schon längst von dem Sohne losgesagt habe. Da Weser schon außerordentlich oft wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung mit zum Theil sehr erheblichen Strafen belegt worden ist, konnte der Gerichtshof nicht zur Zubilligung mildernder Umstände gelangen und erkannte auf eine Zusatzstrafe von acht Monaten Zuchthaus, sowie auf 150 ℳ Geldstrafe oder im Nichtzahlungsfalle auf weitere 20 Tage Zuchthaus.

Das ist Heinrich Zeiss' Union-Bücherschrank
gleich praktisch und bequem für jeden Gelehrten, Privatmann, Geschäftsmann, Arzt, Pfarrer, Lehrer — für Bureaus, Privatzimmer, Schulen, Kirchen, Clubs, private und öffentliche Bibliotheken.
Jedes Abteil (Unit) ist so sinnreich hergestellt, dass es mit allen andern Abteilen horizontal oder vertical leicht und passend zusammengesetzt werden kann. Daher ist eine Vergrösserung jederzeit möglich, da jedes Abteil nach Bedarf bezogen werden kann.
Nähere Aufschlüsse giebt mein Preisbuch über „Union-Bücherschränke". Zusendung kostenlos und portofrei.
HEINRICH ZEISS, Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**
Niederlage in Leipzig bei **F. G. Mylius.**

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1996.
Auer-Gasglühlicht.

The International Law & Commercial Company
(Director: Sumner H. Doulton, Dr. jur.)
66 Broadway, New York.
Besorgt alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten: Erbschaften, Auskünfte für solche, Schuldforderungen, Ermittelungen in kaufmänn. und Patent-Angelegenheiten.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *12,35 (Nordsüdexpreß nur I. Cl. m. Aufschlag). — *12,45 n. Eger, böhm. Bäder u. Hof. — *1,13 (D-Zug 1. u. 2. n. Hof [Büffet- u. Schlafw.]. — †5,00 (n. Hof u. Eger.) — *7,10 (n. Hof u. Eger, Plauen-Eger Pers.-Zug). — †7,35 (n. Hof). — *8,45 n. Hof (Speisew. bis München). — †8,57 (bis Gaschwitz). — †9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,45 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew.). — *11 (1. u. 2., ab Reichenbach auch 3. Cl.) n. Eger u. böhm. Bäder. — †11,20 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gaschwitz). — †12,45 (bis Altenburg). — 1,8 (n. Hof u. Eger). — †3,37 (bis Gaschwitz). — †3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †5,30 (bis Gaschwitz). — †6,50 (bis Gößnitz). — †7,20 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,48 (n. Hof, P.-Z. Reichenbach-Eger). — †9,35 (bis Werdau). — 11,40 (bis Zwickau über Werdau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — †9,09. — †11,36. — **Nachm.:** †3,08. — †5,58 (bis Geithain). — †9,16. — 10,53.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** †5,51. — †7,53. — †9,52. **Nachm.:** †12,32. — †1,20 (bis Zwenkau). — †2,42. — †4,46. — †6,35 (bis Groitzsch). — †8,25. — 9,55 (bis Groitzsch). — †11,10 (bis Groitzsch, an Sonn- und Festtagen bis Meuselwitz).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** *12,45. — †5,00. — †7,35. — †9,50. — **Nachm.:** 1,08. — †3,50. — †7,20 (auch über Schönbörnchen nach Zwickau). — †9,35. — 11,40.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †6,00. — *7,10. — †7,35. — †9,30. — **Nachm.:** 1,8. — †3,50. — †7,20. — †9,35.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2.). — †3,55 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *5,55 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Classe). — †6,00 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,27 ⚔. — †10,41. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] und den Schnellzug 1. bis 3. Cl. Bitterfeld-Berlin). — †5,4. — *6,6 (D-Z. 1. u. 2.). — †6,57 (ab Bitterfeld Schnellz. [1.—3. Cl.]). — *8,55. — †10,00 (bis Bitterfeld). — †11,01.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,55. — †6,00 (bis Zerbst). — 8,27. — †10,41. — **Nachm.:** †1,54. — †5,04 (bis Dessau). — †6,57. — *8,55. — †10,00 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5,00. — †5,30. — †5,51. — †7,35. — †7,53. — †8,57. — †9,09. — †9,30. — †9,52. — †11,20. — †11,36. — **Nachm.:** †12,20. — †12,32. — †12,45. — †1,20. — †2,42. — †3,08. — †3,37. — †3,50. — †4,46. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,50. — †7,25. — †8,25. — †9,16. — †9,35. — 9,55 (nur Sonn- und Festtags). — †11,10. — 11,40.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. **Vorm.:** †5,00. — †5,51. — †7,35. — †7,53. — †8,57. — †9,52. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — †12,32. — †12,45. — †1,20. — †2,42. — †3,37. — †4,46. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,50. — †7,25. — †8,25. — †9,35. — 9,55 (nur Sonn- und Festtags). — †11,10. — 11,40.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — †12,18 (bis Riesa). — 5,20. — 6,20 (bis Wurzen). — †7,28 (bis Dresden). — *8,30 (Richtung Görlitz, Küchenwagen bis Myslowitz). — †8,35 (bis Wurzen). — *9,21 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,14. — †11,16 (bis Wurzen). — †11,45 (bis Schandau). — **Nachm.:** †1,25 (bis Wurzen). — 2,5 (Dresden-Görlitz Schnellzug). — †2,35 (bis Wurzen). — †3,25. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,40. — †7,56. — *10,45 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** †6,34. — 7,42 (nur Sonn- und Festtags bis Grimma). — †7,53. — †9,33 (bis Großbothen). — 10,8. — †11,30 (bis Grimma). — **Nachm.:** †12,30. — †2,45. — †5,15. — 7,25 (bis Grimma). — †9. — †11,10 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** †5,15. — †8,12 (bis Belgershain). — *8,40. — †11,11. — **Nachm.:** †12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,55. — †5,10 (bis Geithain). — *6,32. — †6,55 (bis Belgershain). — †9,18. — †11,18 (bis Liebertwolkwitz, nur Mittwochs, Sonnabends, Sonn- und Festtags).

D. Sämmtliche Züge nach Borsdorf. **Vorm.:** †12,18. — 5,20. — †6,20. — †6,34. — †7,28. — 7,42 (nur Sonn- und Festtags). — †7,53. — †8,35. — †9,33. — 10,14. — †11,16. — †11,30. — †11,45. — **Nachm.:** †12,30. — †1,25. — †2,35. — †2,45. — †3,25. — †5,15. — †5,26. — †7,25. — †7,56. — †9. — †11,10.

3) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,10. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,30.

4) Von Gaschwitz.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,3. — †12,40. — †5,13 (nur Werktags). — †6,4 (nur Werktags). — †6,11. — †6,19. — †7,22. — †7,36. — 7,46. — †8,41. — †8,56. — †9,26. — †10,20. — †10,39. — †11,20. — †11,49. — **Nachm.:** †12,20. — †1. — †1,30. — †2,11. — †2,27. — †3,56. — †4,5. — †5,10. — †5,25. — †6,13. — †6,40. — †7,22. — †8,5 (nur Sonn- und Festtags). — †8,14. — †9,15. — 9,32 (nur Sonn- und Festtags). — †9,55. — †10,21. — †10,25. — 11,23 (nur Sonn- und Festtags).

5) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** 12,48. — †5,21 (nur Werktags). — †6,12 (nur Werktags). — †6,20. — †6,27. — †7,50. — †8,49. — †9,3. — †10,27. — †10,46. — †11,56. — **Nachm.:** †1,11. — †1,37. — †2,34. — †4,18. — †5,17. — †6,21. — †7,29. — 8,13 (nur Sonn- und Festtags). — †8,21. — †9,23. — †10,32. — †11,31 (nur Sonn- und Festtags).

6) Von Borsdorf.

Nach Leipzig. **Vorm.:** 3,3. — †5,5 (nur Werktags). — †6,9. — †6,20. — †7,21. — †7,26. — †8,32. — †9,11. — †10,12. — 11,5 (nur Sonn- u. Festtags). — †11,17. — 11,22. — **Nachm.:** †1,23. — †2,4. — †2,19. — †3,50. — †4,7. — 5,17. — †6,20. — †7,2. — 8,35 (nur Sonn- und Festtags). — †8,42. — 8,47 (nur Sonn- und Festtags). — †8,55. — 9,54 nur Sonn- und Festtags). — †10,22. — 10,38. — 11,6 nur Sonn- u. Festtags.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D-Zug 1. u. 2. Cl.). — †4,23 (Bitterfeld-Berlin D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,30 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2 Cl.). — *8,50 ⚔. — †11,7. — **Nachm.:** †2,25 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] und den Schnellzug 1.—3. Cl. Bitterfeld-Berlin). — † 4,15 (ab Bitterfeld Schnellzug 1.—3. Cl.). — †5,38. — *6,24 (D-Zug, 1. u. 2). — †7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,23. — †6,30 (bis Zerbst). — 8,50. — †11,7. — **Nachm.:** †2,25. — †4,15. — †5,38 (bis Dessau). — †7,23. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,55 (1. u. 2.) — †3,40. — †7,52. — †10,03. — *10,21 (D-Zug 1. u. 2.). — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,25. — *6,56. — †9,50. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,35 (bis Halle). — *6,00 (bis Halle). — 6,20. — †6,55 (bis Halle). — †9,05. — 10,07 (bis Halle). — *10,40 ⚔. — **Nachm.:** †12,20. — *1 ⚔ (ab Halle Personenzug). — †2,47. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — †5,20 (nur Werktags bis Halle). — *6,40 ⚔. — †7,05 (bis Halle). — 7,53. — †8,50 (bis Halle). — † 9,30 (bis Schkeuditz). — †9,54 (bis Halle). — *10,10 ⚔. — †11,25 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — 6,20 (bis Sangerhausen, Sonn- und Festtags auch bis Nordhausen). — †6,55. — 10,07 (Schnellzug ab Halle 1.—3.). — *10,40 ⚔ (bis Eisleben, ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** †12,20. — *1 ⚔ (Pers.-Z. ab Halle). — †2,47 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt, 1. u. 2.). — †4,40. — 7,53 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3. nach Cassel und Frankfurt). — *10,10 ⚔ (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen, früh weiter).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — *6,00. — †6,55. — *10,40 ⚔ (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *1 ⚔ (ab Halle Schnellz. Hildesheim, D-Zug 1. u. 2., n. Köln). — †2,47. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln, Schlafw. Halberstadt-Aachen).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †9,05 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach, 1. u. 2. (Abf. 9,59) und an d. Bäderzug (Abf. 10,22) nach Kissingen. — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Ritschenhausen-Würzburg, Abf. 10,48). — **Nachm.:** †9,54 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin über Ritschenh.-Stuttgart oder Heidelberg nach Mailand, Schlafw. Halle-Stuttgart, Abf. 10,38).

E. Ueber Halle-Berlin (soweit wichtig). **Nachm.:** †4,40 (Halle-Berlin Schnellzug).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.** †4,48. — †5,25 (nur Werktags bis Markranstädt). — *6,12 ⚔ (nach Frankfurt und Köln). — 6,43 (nur Sonn- und Festtags bis Stadtsulza). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †7,40 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9,50 (in Weißenfels auch Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,30 ⚔. — †11,40 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** †12,20 (ab Eisenach Schnellzug). — *1,00 (D-Zug 1. u. 2., directer